

Kurze Beschreibung der Stadt Bautzen.

Bautzen, die alte Sechsstadt, Hauptstadt des Königlich Sächsischen Markgraftums Oberlausitz, Kreisstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks und daher Sitz der Provinzialregierungsbehörde und aller Kreis- wie Bezirksbehörden, zählte nach der letzten Volkszählung 26025 Einwohner. Bautzen ist eine der schönsten und interessantesten Städte unseres sächsischen Vaterlandes, in welchem keine zweite Stadt vorhanden ist, die so viel altertümliche Bauwerke aufzuweisen hat. Deshalb wird es auch als „Klein-Nürnberg“ oder auch als „die turmende Stadt“ bezeichnet.

Bautzen gehört zu den ältesten Ansiedelungen in der Lausitz und muß schon vor 1000 Jahren ein bedeutender Ort gewesen sein; urkundlich nachweisbar wird es zum ersten Male und zwar als „Stadt“ Budusin 1002 erwähnt.

Der Name Budissin, wendisch Budyšin, hat verschiedene Deutungen erfahren. Man leitete ihn ab von „Bud“ oder „Bod“, der Grenzort, oder von einem slavischen Fürsten Budissinentius, oder von „budisa“ = die Gernbauende, die Beckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budissin (Bawdyjen, Baudyssen, paudeschem, Baudissyn, Budeffen, Baudissin, Bawdiczen, Buditsynn, Bawdyenn), 1450 Bucen, 1512 Boyzen, 1519 Pauzen, 1523 Bauzen. Beide Namen brauchte man bis zum Erscheinen der Bekanntmachung des Königlich Ministeriums des Innern vom 3. Juni 1868, mittels welcher zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde, daß dem von den Stadtvertretern gestellten Ansuchen, ausschließlich die Bezeichnung „Bautzen“ zu führen, mit Allerhöchster Genehmigung stattzugeben beschloßen worden ist.

Die große Zahl der altertümlichen Türme, Ruinen, Tore, Basteien und Wohnbauten und daneben die neuzeitlichen Prachtbauten und Villen, umrahmt von einem duftigen Kranze künstlerisch angelegter Promenadenanlagen, verleiht Bautzen einen besonderen Reiz. Den von Dresden mit der Bahn Kommenden überrascht plötzlich kurz vor der Ankunft zur Linken das malerische Städtebild in seiner ganzen Schönheit. Auf einem Felsen, der steil aus der Spree aufsteigt, baut sich die Stadt mit ihren Türmen auf. Links vom Beschauer am Ende das Schloß Ortenburg, unter demselben der spitze Festungsturm der Michaeliskirche, der Turm der alten Wasserkunst, die Petrikirche, der schlanke Rathhausturm, der massige Laurenturm mit grüner Kuppelung, der Turm der neuen Wasserkunst und im Hintergrunde der mit künstlerischer Bildhauerarbeit geschmückte Reichenturm, rechts der Turm der von dem berühmten Semper erbauten alten Kaserne, welche gleichfalls durch Türme und Zinnen dem altertümlichen Charakter der Stadttürme angepaßt ist. Beim Austritt aus dem Bahnhofe aber befindet man sich sofort in einem modernen Villenviertel, durch welches breite und schattige Straßen zur inneren Stadt führen. Die Stadt selbst wird durch die parkähnliche Schiller- und Wall-Promenade mit ihren schattigen Bäumen, grünen Matten, Teppichbeeten und Zierbrunnen umrahmt. Diese Promenaden sind an Stelle der alten Wälle, welche zur Befestigung der Stadt dienten, angelegt. Ein kleiner Teil dieser Wälle ist zur Erinnerung an die alte Vorzeit noch erhalten geblieben. Wendet man sich von hier aus rückwärts, dann grüßen in den Durchblicken durch mit Villen und blühenden Gärten eingerahmten Straßen die nahen Berge und Wälder (Thromberg, Schmoritz, Czorneboh, Mönchswalder Berg), die sich neben- und hintereinander aufbauen und als idyllische Ausflugsorte gern und zahlreich besucht werden, während nach Süden, kaum $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, das romantische obere Spreetal mit seinen Waldpartien den Wanderer erfreut. Sehr lohnende und wegen seltener Naturschönheit oft besuchte Ausflugsorte sind weiter u. a. das $\frac{3}{4}$ Stunde entfernte untere Spreetal mit dem Dorfe Dohna und seinem sagenumwobenen „Abgott Flinz“ und das $1\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Blösaer Tal, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Blösaer Schanze mit schöner Aussicht und einem Denkmal für einen 1870 gefallenen, aus Blösa stammenden Krieger befindet.

Die Garnison, Regiment Nr. 103 des XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps, ist in den zwei dem Reiche gehörenden Kasernen untergebracht.

Als Bildungsstätten heben wir hervor das Gymnasium, die Realschule, das Evangelische und das Katholische Seminar (letzteres das einzige in Sachsen), die städt. Handelsschule, die Landwirtschaftliche Lehranstalt verbunden mit Obst- und Gartenbauschule, die Industrie- und Gewerbechule mit Vorbilderammlung, die höhere Töchterschule, die Vorbereitungsschule, die Bürgerschulen und die Domschule. Von Wohlfahrtseinrichtungen erwähnen wir das allen Ansforderungen der Neuzeit entsprechende, unter vorzüglicher Leitung stehende städt. Krankenhaus, welches nicht bloß in der näheren Umgebung,